

Volkshochschule = Erwachsenenbildung

Aus der Arbeit der Ahrensburger Volkshochschule von 1951 - 1961

In diesem Jahr kann die Ahrensburger Volkshochschule (VHS) auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Eine Rückschau ist deshalb wohl angebracht, um die Aufgabe, den Ausgangspunkt, den Weg und das Erreichte zu übersehen.

Über Aufgabe und Wesen einer VHS bietet der von Herrn Dr. H. Sievers 1951 zur Gründung veröffentlichte Aufsatz auch heute noch einen guten Einblick. Daraus wird ersichtlich, daß es sich keineswegs um eine lokale Besonderheit handelt, sondern um ein geistiges Phänomen, das an gesellschaftliche Funktionen gebunden ist und seine ganz besondere Entwicklung hat. Während es in der Weimarer Zeit 1932 ca., 200 Abendvolkshochschulen gab, sind es heute in der Bundesrepublik weit über 1000

Wenn auch Ahrensburg bis zum Jahre 1951 keine VHS hatte, so fehlte es nach 1945 keineswegs an kulturellen Einrichtungen. Schon frühzeitig war mit dem Wiederaufbau der Bücherei begonnen worden. Neben vielen Organisationen wirkte vor allem die vom Kulturausschuß geförderte "Städtische Kulturpflege", die später in "Städtischer Kulturkreis" umgenannt wurde. Die von hier ausgehende kulturelle Wirksamkeit erstreckte sich nur auf einzelne Veranstaltungen. Es fehlte jedoch eine schulische Einrichtung, wo Erwachsene aller Schichten und Bekenntnisse aus freiem Entschluß heraus ihren geistigen Horizont über spezielle Berufskennnisse hinaus erweitern konnten

Die Anregung zur Gründung einer VHS kam auf Grund der guten Erfahrungen bei berufsfördernden Kursen vom DGB. Der ehemalige Vorsitzende Grützner erstrebte auf breiter Grundlage eine

stärkere Verknüpfung von. Ausbildung und Bildung. Denn obwohl alle Lebenserwartungen. der Menschen in unserer Zeit an die Berufsleistungen gebunden sind, so ist die Ordnung der menschlichen und mitbürgerlichen Beziehungen mit Berufsinteresse allein jedoch nicht getan. Die Bemühungen führten zunächst zu Kontakten mit dem ehem. Leiter des Gymnasiums, Herrn Dr. Heinrich Sievers, der in Glogau die VHS geleitet hatte.

Am 22. Okt. 1951 beschäftigte sich dann auch der Kulturausschuß der Stadt erstmalig "amtlich" mit dem Begriff "Volkshochschule". Anwesend waren die Ausschußmitglieder Breede, Rieck, Schadendorff, Svensen; Stadtverordneter Hans Sievers, Büchereileiterin Elly Frenzel, Dr. Sievers, Oberstud. Dir. Niekerken, Kreisberufsschull. Hain, Gewerkschaftsvors.Grützner, Kapellm. Lilie , Konrektor Beusen und Speeldeel-vertreter Götsch. - Herr Grützner berichtete über die Bestrebungen zur Förderung der Erwachsenenbildung und Herr Dr.Sievers aus seiner- langjährigen Tätigkeit in. der Volkshochschularbeit. - In, dieser Sitzung wurde die Förderung der Volkshochschularbeit beschlossen und in weiteren Sitzungen die finanzielle Förderung erreicht.

Bemerkenswert aus dieser Gründungszeit sind die verschiedenen Auffassungen und Äußerungen zur Gründung einer VHS in Ahrensburg. Sie reichen von einem rückhaltlosen "Ja" und Hinweisen, "daß die Stadt sich stärker fördernd einschalten müsse" über vorsichtige Darlegungen "der finanziellen Auswirkungen für die Stadt" zu großen Bedenken, ob der 'Aufwand im Hinblick auf den Erfolg gerechtfertigt ist und ob das Risiko im Hinblick auf die Investierung (von Zuschüssen) zweckmäßig sei"

Inzwischen hatte die Landesregierung ein "Patengeschenk" von 75,- DM und später 500 DM

als Zuschuß zur Verfügung gestellt. Herr Dr. H. Sievers als Leiter der VHS und Herr Grützner als Stellvertreter legten nunmehr der Öffentlichkeit den ersten Arbeitsplan vor. Er enthielt Einzelvorträge als Einführung zu anschließenden Arbeitsgemeinschaften. In diesem ersten Plan wurden angeboten:

Russische Literatur
Der Mensch in der modernen Medizin
Philosophie als Lebenshilfe
Probleme der Kindererziehung
Grundlagen zum Musikverständnis
Fotografieren als Kunst und Technik
Buchführung für Jedermann.

Alle Vorträge wurden durchgeführt. Von den Arbeitsgemeinschaften fiel die über "Russische Literatur" aus. Für dieses Thema war die Zeit noch verfrüht.

Der Start war gut geglückt. Doch schon nach dem ersten Arbeitsabschnitt legte Dr. Sievers die Leitung nieder. Der Stellvertreter führte die Arbeit 'gemeinsam mit seiner Frau, Stadträtin Ellen Grützner, bis zum heutigen Tag weiter.

Zweifellos ist die Gestaltung der Lehrpläne entscheidend für den Erfolg einer VHS. Aber hier beginnt zugleich auch die ganze Problematik einer Abendvolkshochschule. In jedem Jahr taucht nämlich aufs Neue die Frage auf, ob das, was angekündigt wird, die Fragestellungen und Aufgaben trifft, die zur Klärung anstehen und ob es gelingt, verständlich zu machen, welche Probleme gemeint sind.

Das Prägante der Ahrensburger VHS liegt in einer glückhaften Kuppelung von Vorträgen, Vortragsreihen, Arbeitsgemeinschaften und Kursen. Ein volles Jahrzehnt hat sich hier die mit dem ersten Semester eingeführte Methode bewährt und sie wurde daher bis heute beibehalten, in den sogen. "Freitag-Vorträgen"

wurden aktuelle Ereignisse angesprochen, "Heiße Eisen" angefaßt, 'Forschungsergebnisse allgemeinverständlich dargeboten. Neben, der geschilderten Aufgabe der Einzelvorträge galt es hier in Ahrensburg auch kulturelles Vakuum durch die VHS auszufüllen. Aus der Situation der Stadt wurde von der VHS gleichsam die Aufgabe des früheren "Städtischen Kulturkreises" mitübernommen. Das Programm füllten daher auch Filmstunden, Dichterabende, Gesangsdarbietungen und Konzerte, die der Erbauung und Entspannung dienten. Solche Sonderveranstaltungen überschreiten wohl den eigentlichen Rahmen einer VHS, doch sind für das kulturelle Leben einer Stadt notwendig. Darum muß auch dieser Teil der Arbeit als Aufgabe der VHS angesehen werden. Die Besucher fanden sowohl diese kulturellen als auch die Freitag-Veranstaltungen, anregend und interessant. Sie fanden Gelegenheit an einem einzigen Abend sich rasch vom Geschehen der Zeit einen informatorischen Einblick zu holen oder eine Stunde der inneren Sammlung zu finden, die Rundfunk und Fernsehen in dieser Form nicht bieten können, da dort das Fluidum, die menschliche persönliche Nähe fehlt.

- In den letzten Jahren wurden Einzelvorträge auch in immer stärkerem Maße auf die mitbürgerlich/politische Bildung eingelenkt.

Es sind jedoch nicht die Vorträge und Einzelveranstaltungen, die das Wesen einer VHS ausmachen, sondern die Arbeitsgemeinschaften, Kurse und Arbeitskreise. Sie bilden, das ureigenste Element der Bildung in einer Volkshochschule und waren entsprechend der Zielsetzung auch das Zentrum der Ahrensburger VHS-]Tätigkeit. Berufsfördernde Kurse erstreckten sich nur auf kaufmännische Fächer (Stenografie u. Buchführg.) Diese Lehrgänge gehörten jederzeit zu den am stärksten belegten.

In der mitbürgerlich/politischen Bildung

konnten in den letzten Jahren auch mehr und mehr die Arbeitsform der Wochenendkurse durchgeführt werden.

Um den Lehrplan lebendig und lebensnah zu gestalten, wurden mit der Entfaltung der VHS Studienfahrten und Studienreisen als Anschauungsmoment in die einzelnen Veranstaltungen eingebaut. Auf diese Weise gelang es kulturelles Verständnis zu fördern, historische, politische und internationale Wechselbeziehungen verständlicher und begreifbarer zu machen. So gelang es die Zusammenhänge der engeren und weiteren Heimat, der Forschung, der bäuerlichen und industriellen Arbeitszeit intensiver zu ergründen und anschaulicher zu gestalten. Besonders eindrucksvoll war die Fahrt nach Bonn zum Bundestag für die Teilnehmer des mitbürgerlich/politischen Arbeitskreises.

Soviel über den Ausgangspunkt und den Weg. Die weiter unten folgenden statistischen Aufstellungen zeigen, daß der Weg erfolgreich war. Und wo steht die Volkshochschule heute? -Ist das, was in den 10 Jahren geschah, alles richtig gewesen? Soll sich die Erwachsenenbildung mehr der fachlichen Fortbildung der Erwachsenen widmen oder soll sie eine Stätte der reinen Freizeitgestaltung sein? Soll sie sich nur um die mitbürgerlich-politische Bildung bemühen? Viele Fragen, viele Antworten.

Nun - es soll in diesem 10-Jahresbericht nicht der Umfang der pädagogischen Spannung umrissen werden (dazu sei der interessierte Leser auf das Gutachten des deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen "Zur Situation und Aufgabe der deutschen Erwachsenenbildung" verwiesen). Hier soll nur die Ahrensburger Situation aufgezeigt werden. Da wurde bereits ersichtlich, daß die Praxis der Theorie erhebliche Schranken weist. Doch lassen die Ahrensburger Realitäten noch viele

Möglichkeiten offen, denn die Aufgaben der Erwachsenenbildung nehmen in der gegenwärtigen Zeit so zu, daß wir sie kaum erfüllen können. Daher wird die VHS auch weiterhin eine Stätte der menschlichen Begegnung sein und bleiben müssen. Es ist deshalb wichtig, daß die VHS die Menschen mit dem realen Geschehen der Zeit konfrontiert (gegenüberstellt). Der Mensch bedarf der Erkenntnisse und des Wissens, er bedarf der Fähigkeit zu selbständigem Denken, um in seiner politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwelt bestehen zu können. Das aber ist mit Berufsinteresse allein nicht getan.

Die Tätigkeit der VHS gliedert sich in pädagogische und verwaltungsmäßige Aufgaben. Neben der Aufstellung des Arbeitsplanes gilt es eine zweckentsprechende Werbung durchzuführen und geeignete organisatorische Maßnahmen zur Sicherung der Durchführung der Veranstaltungen sind zu treffen. Auch darf die Statistik nicht vernachlässigt werden, um Fehlschlüsse zu vermeiden. Die Ahrensburger VHS hat von Anbeginn auf die statistische Erfassung viel Wert gelegt. Besondere Aufmerksamkeit erfordert das gesamte Finanzgeschehen.

Über die Finanzierung der VHS-Arbeit gibt, die im Anhang aufgeführte Übersicht Aufschluß.

Mit Geld allein ist jedoch die VHS-Arbeit nicht getan. Auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung muß immer wieder festgestellt werden, daß für den Erfolg dieser Arbeit wesentliche Voraussetzungen gegeben sein müssen. Allerdings wäre ohne eine finanzielle Bezuschussung die bisher geleistete Arbeit unmöglich gewesen. Dies ist von den bewilligenden Stellen auch immer mehr erkannt worden. Daraus läßt sich schließen, daß die Erkenntnis von der öffentlichen Bildungsaufgabe der VHS (Erl d. Min. f. Volksbildung v. 20.12.49 und Art 7 d. Landessatzung f. Schlesw. -Holst. V. 13.12.49), wonach

die Förderung der Erwachsenenbildung als Pflichtaufgabe der Gemeinden und Kreise anzusehen ist, immer mehr Raum gewinnt.

Die verwaltungsmäßige Arbeit, die mit der vor 10 Jahren in keiner Weise mehr zu vergleichen ist, wird nach wie vor von denselben Mitarbeitern erledigt, was für diese einen völligen Verzicht auf eigene Freizeit bedeutet. Daraus muß erkannt werden, daß Bildungsarbeit auf die Dauer nicht ehrenamtlich - "zum Feierabend" - "so nebenbei" - "etwa als Hobby" - durchgeführt werden kann, ohne auch den letzten Idealisten zu "erledigen". Zum wiederholten Male wurde daher die kommunale Selbstverwaltung und die Stadtverwaltung gebeten, hier Hilfestellung zu geben.

Weil Volksbücherei und Volkshochschule so eng wie möglich zusammenarbeiten sollen, denn beide Arbeitsgebiete berühren sich unmittelbar, sollte schon bei der VHS-Gründung mit einer Hineinnahme der VHS-Geschäftsstelle in die Städtische Bücherei eine recht enge Verknüpfung beider Bildungseinrichtungen erstrebt werden. Der erste Entwurf der VHS-Geschäfts- und Gebührenordnung enthielt daher im Satz 1: "Die Geschäftsstelle des Volkshochschulvereins...befindet sich in der Städtischen Bücherei".

In den Gründungsbesprechungen hatte der erweiterte Vorstand der VHS den Stadtobersekretär Karl Johns zum Kassenwart und als Geschäftsführerin die Leiterin der Stadt. Bücherei Frau Lilly Frenzel gewählt. Die Stadtverwaltung jedoch teilte mit Schreiben vom 18.1.1952 der VHS mit, "...daß in der Magistratssitzung ernste Bedenken dagegen vorgebracht wurden, Herrn Johns und Frau Frenzel als städtische Bedienstete mit diesen vorgeschlagenen Tätigkeiten zu beauftragen..." Daraufhin fühlten sich beide genötigt, ihre Bereitschaft zurückzuziehen.

So zeigten sich schon von Anbeginn Schwierigkeiten. Die Mitwirkung der Stadtbücherei als vorgesehene Geschäftsstelle blieb also aus. Lediglich durch die persönliche initiative von Frau Frenzel konnten die Anmeldungen zur VHS in der Stadtbücherei erfolgen.

Im Jahre 1956 wurden die Schwierigkeiten von der VMS erneut an den Magistrat herangetragen. Er empfiehlt daraufhin der am 20.8.56 tagenden Stadtverordnetenversammlung, "die Schaffung einer weiteren Angestelltenstelle nach TOA VIII zu genehmigen", da der Arbeitsbereich der Bücherei durch die Schaffung einer Geschäftsstelle für die VHS erweitert wird. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme.

Die Praxis zeigte jedoch, daß diese Kraft von der Bücherei vollständig absorbiert wurde. Die vorgesehene und erwartete geschäftsführende Hilfe kam überhaupt nicht erst zum Tragen. Die Tätigkeit für die VHS in der Bücherei blieb beim Aushängen eines Plakates in der Bücherei und bei der Entgegennahme von Anmeldungen. Bezüglich der erfolgten Anmeldungen ergeben die letzten Jahre folgendes Bild:

Annahmestelle:	Bücherei	Reisebüro	VHS Rehm
			11
1957/58	214	110	231
1958/59	236	104	397
1959/1960	293	53	432
1960/61	124	113	747
1.1.-31.3.61	37	28	229

Mit der Zunahme der Teilnehmerzahl unter Vermehrung der Kurse wuchsen die Schwierigkeiten der Raumbenutzung. Die VHS Ahrensburg ist Gast in den örtlichen Schulen. Dadurch ist sie gezwungen, ihren Lehrplan trotz einer vielfachen Steigerung von Kursen und Teilnehmern auf wenige Tage zusammenzudrängen. Hinzu kommt, daß die Schulen für Kinder gebaut sind und für Erwachsene vielfach ungeeignet. Die dort vorhandenen Räume für Erwachsene (Lehrerzimmer)_dürfen für VHS-Zwecke nicht benutzt werden. Zudem

stehen diese Schulräume nur bedingt zur Verfügung. Die VHS war deshalb gezwungen, auch in Gaststuben und Privaträumen zu tagen.

Auch in dem in Ahrensburg vorhandenen Jugend- und Sportheim ist die VHS nur Gast: Gegen die Benutzung des Heimes durch die VHS opponierte der Ortsjugendring mit der Begründung, "daß die Heimenutzung durch die VHS eine Entfremdung des Hauses durch die Erwachsenenbildung" sei und "die Fortsetzung der jugendpflegerischen Tätigkeit des OJR als nicht gewährleistet erscheinen lasse".

Selbst montags, an dem das Jugendheim leer steht, ist es der VHS bis jetzt nicht gestattet, die unbenutzten Räume für ihre Tätigkeit zu gebrauchen.

So zeigen sich die Probleme einer Abendvolkshochschule in vielfältiger Weise»

In den letzten 10 Jahren wirkten an der Ahrensburger VHS insgesamt 184 Mitarbeiter und zwar 22 weibliche und 162 männliche. (Eine namentliche Liste befindet sich am Ende dieses Berichts). Die Qualität der Ahrensburger VHS-Arbeit wurde entscheidend von diesen Menschen beeinflusst, die pädagogisches Geschick, fachliches Wissen und Können mit selbständigem Urteil und Weitblick, persönliche Entschiedenheit mit Sachlichkeit und Weltoffenheit verbanden.

Wohl verlor die VHS im Laufe der Zeit manch qualifizierte Lehrkraft, die vor allem in den ersten Jahren wesentlich zur Gestaltung der VHS beitrug. So fielen für die Mitarbeit aus: Dr. Knoop (Mitbegründer Ratzeburger VHS), Dr. Müller (Psychologie, Pädagogik), Dr. Sievers, Dr. Peters (Philosophie). Der Tod nahm uns auch Frau Ernst, die sich jahrelang mit Herrn Heimann um die vogel- und pflanzenkundlichen Führungen bemühte. 1960 starb Rektor a.D. Hintmann, der 2.Vorsitzende der VHS. So entstanden für die VHS manche Lücken, die bis heute noch nicht alle ausgeglichen werden konnten.

Neben diesen notwendigen Hinweisen ist es aber auch erfreulich zu erwähnen, daß sich immer wieder neue Mitarbeiter gewinnen ließen, die unter Aufopferung von Freizeit und trotz starker beruflicher Anspannung sich der schönen Aufgabe widmeten. Dabei darf noch hervorgehoben werden, daß sie sich in der Frage des Honorars bescheiden verhielten und keine Forderungen stellten, die die VHS nicht hätte tragen können. Viele verzichteten sogar auf ein Entgelt und manche kamen dabei noch von weit her. Auch hier war die Bereitschaft, der Allgemeinheit zu dienen, und Idealismus das Elementarste ihres Handelns. Eine Tatsache, die in der heutigen Zeit nicht hoch genug bewertet werden kann.

Von den Mitarbeitern aus der Zeit der VHS-Gründung sind zu nennen: Frau Stadträtin Ellen Grützner, Herr Musikdir. Max Lille und Herr Lehrer Walter Schlie, der bereits seit 1949 die Stenografiekurse durchführt.

Dipl. Handelslehrer Zenker steht seit 1953 der VHS zur Verfügung, Rektor Samusch seit 1956, Mittelschullehrer Maaß seit 1957, Frau Dipl. Kosmetikerin Koschnick seit 1954 und Frau Dipl. Gymnastikerin Schilling seit 1957.

Dieser Bericht möge abgeschlossen werden mit dem Wunsche und in der Hoffnung, daß sich auch weiterhin genügend Damen und Herren für die Mitarbeit an der Volkshochschule finden mögen. Die VHS hat in den vergangenen Jahren ihres Bestehens versucht, den dafür aufgeschlossenen Menschen einen seelischen Halt im Strudel der Zeit zu geben oder ihnen Anregungen zu bieten, in freier unbeeinflusster Überlegung den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Geschehnissen gegenüberzustehen, um dadurch ein eigenes klares Lebensbild zu gewinnen.

Edwin Grützner